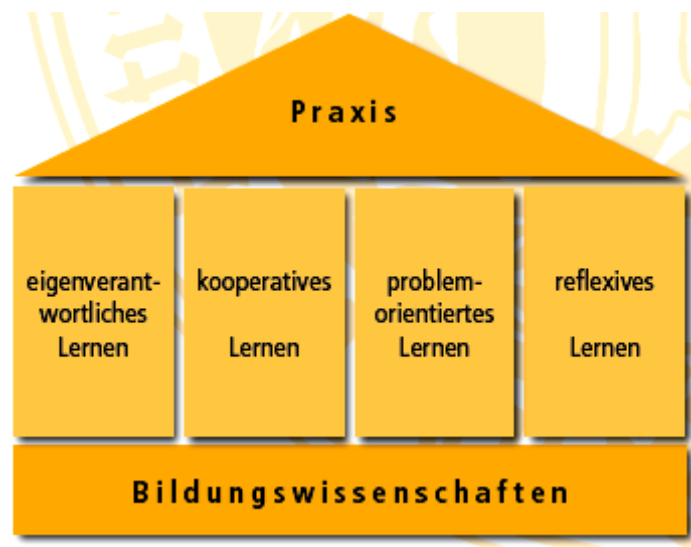


Das Humboldt-Gymnasium als Partnerschule des Modellkollegs Bildungswissenschaften der Universität Köln



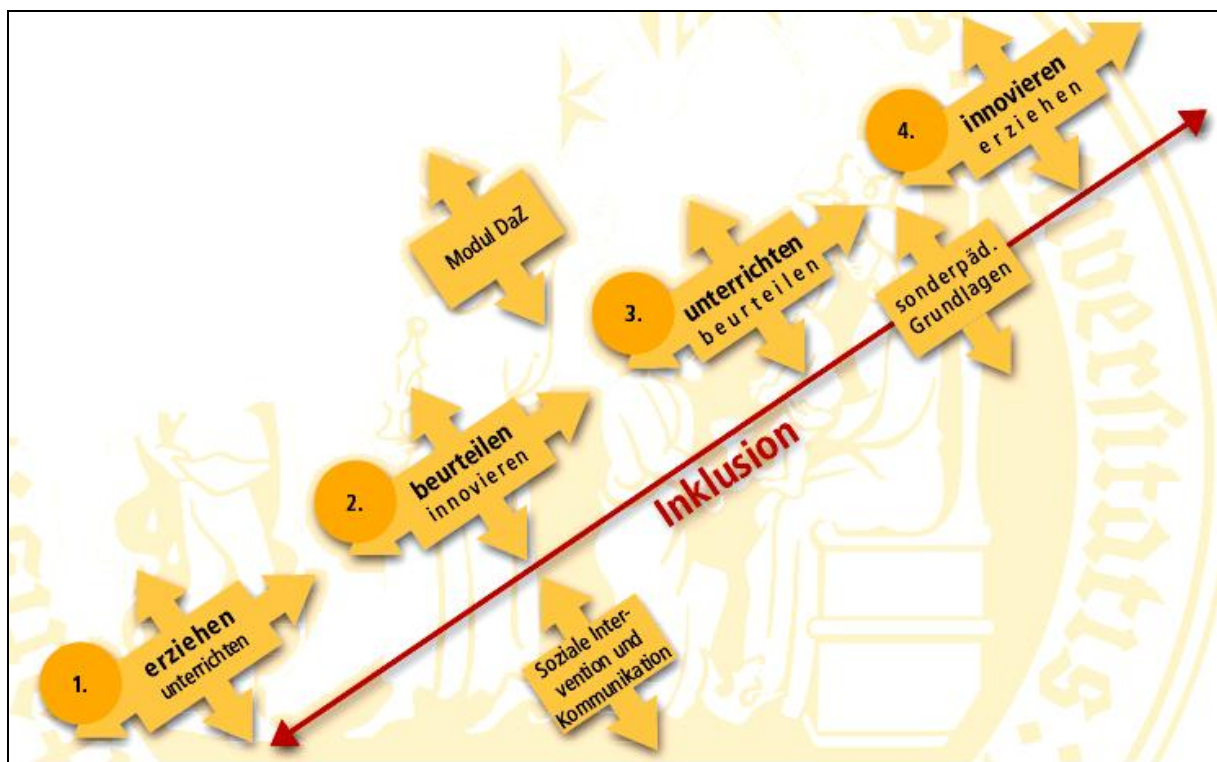
Das neue Lehramt



Das Kölner Modell

Zusammenarbeit des Humboldt-Gymnasiums mit dem Modellkolleg Bildungswissenschaften der Universität Köln – Konzeption

Auf Grund der von der Landesregierung beschlossenen Umstellung der Lehramtsstudiengänge vom Staatsexamen auf Bachelor und Master ab dem WS 2011 hat die Kölner Universität das Modellkolleg Bildungswissenschaften gegründet, in dem Inhalte und deren praktische Umsetzung der neuen Lehramtsausbildung erarbeitet werden sollen. Seit Beginn des Schuljahres 2009/2010 ist das Humboldt-Gymnasium als Partnerschule in das Gesamtkonzept des Modellkollegs Bildungswissenschaften eingebunden und erprobt mit diesem zusammen die Möglichkeiten der praktischen Umsetzung der geplanten Semesterinhalte. Den Studenten wird im Rahmen dieser Kooperation die Möglichkeit geboten ihre Praktika an unserer Schule zu erbringen. In Verbindung mit dem Praktikumszentrum der Fakultät sind diese in das Modellstudium integriert.



Das Projekt

Das Modellkolleg Bildungswissenschaften erprobt den Kernbereich eines möglichen bildungswissenschaftlichen Studiums für die neue Lehrerausbildung ab 2010/11. Der Entwurf geht im Vergleich zu den derzeitigen erziehungswissenschaftlichen Studien in der Kölner Lehrerausbildung einen neuen Weg, insofern als die Inhalte von den für die spätere Berufstätigkeit benötigten Kompetenzen her entwickelt werden; eine Orientierungsgrundlage dazu sind die von der KMK formulierten vier Kernkompetenzen Erziehen, Unterrichten, Beurteilen und Innovieren.

Im Rahmen der Laufzeit des Modellkollegs sollen Umsetzungsmöglichkeiten dazu erprobt und evaluiert werden, um zu prüfen, inwieweit ein solches Modell – als Ganzes oder in Teilen – als Grundstruktur für die kommende Lehrerausbildung tragfähig ist. Das Modellkolleg startet also nicht mit einem fertigen Curriculum, sondern mit einem Set an Ideen und Prinzipien, deren genaue Konfiguration von den Beteiligten im Prozess ausgehandelt wird. Aus diesem Grund versteht sich das Modell auch als ein offenes Angebot an alle interessierten Kolleginnen und Kollegen, da allein über eine breite Beteiligung eine spätere (Teil)Implementierung von als tragfähig erkannten Elementen gewährleistet werden kann. Zur erfolgreichen Gestaltung der beschriebenen Offenheit hinsichtlich der Inhalte und der Akteure bedarf es einer präzisen organisatorischen Planung: Das Modellkolleg nimmt jeweils 12 Studierende der Lehrämter Grundschule, Haupt- und Realschule, Gymnasium/Gesamtschule und Sonderpädagogik auf und bietet ein über die Einbeziehung von Partnerschulen an der Praxis ausgerichtetes Studium mit einem Fokus auf Elementen des forschenden Lernens.

Zugleich gibt es – neben traditionellen – interdisziplinär organisierte Lehr-/Lernformen solche, die andere Lernräume einbeziehen und einen Schwerpunkt auf teambasierte Kleingruppen legen. Struktur, Berechnung und Kreditierung orientieren sich an den gültigen Bestimmungen für Bachelor/Master-Studiengänge.

Die Methoden

Das Modellkolleg hat dabei zum Ziel, Inhalte und Methoden bestmöglich kongruent zu gestalten, d.h. sowohl auf der Ebene des Lernens von Schülerinnen und Schülern als auch auf der Ebene des Lernens der Studierenden liegt der Kölner Fokus auf folgenden vier ‚Säulen‘:

- Eigenverantwortliches Lernen: Eigene Ziele, Biographisches Lernen, Empowerment, strukturierte Selbstlernzeit, Portfolio
- Kooperatives (Lehren und) Lernen: Interdisziplinäres Teamteaching, Tutoren, Tandems und Triaden (Studierenden-Peergroups), systemisch-konstruktivistische Didaktik, Inklusion, Beziehungsgestaltung
- Problembasiertes, forschendes Lernen: Interdisziplinäres Teamteaching, fallorientiert, päd. Kasuistik, Supervision
- Reflexives Lernen: Supervision, Coaching, biographisches Lernen, Tandems/Triaden, Portfolio

Zielsetzung der Schule

Auf Grund der eingangs beschriebenen Umstellung des Lehramtsstudiums werden auf die Schulen neue Aufgaben zu kommen. Neben den bisher an Schulen eingesetzten Studierenden in Fach- und Orientierungspraktika und Seminarangeboten der Universität (z. B. das Förderpraktikum an unserer Schule) werden zukünftig zunehmend Ausbildungsaufgaben von der Universität auf die Schulen verlagert.

Da die Interessen der Institution Schule und damit verbunden auch die der beteiligten Lehrerinnen und Lehrer sowohl in den Planungen der Landesregierung bzw. der Bezirksregierung als auch von Seiten der Universität eine gewichtige Rolle spielen, sollen neben den Aspekten der Ausbildung von Seiten des Humbolt-Gymnasiums insbesondere die folgenden Punkte in den kommenden zwei Jahren evaluiert werden:

1. Entwicklung und Ausbau einer Kommunikationsstruktur zwischen Universität und Schule, die über die bislang vorherrschenden „persönlichen“ Kontakte hinausgeht.
2. Kontaktaufnahme und Erfahrungsaustausch mit anderen Partnerschulen des Modellkollegs Bildungswissenschaften.
3. Festlegung klarer Aufgabenbereiche und Kompetenzstrukturen zwischen Universität und Schule
4. Einsatzszenarien der Studierenden an den Schulen, die möglichst nicht zu einer weiteren Belastung der betreuenden Lehrerinnen und Lehrer führen.

<http://www.ksta.de/html/artikel/1260194919792.shtml>

<http://www.hf.uni-koeln.de/data/hf/File/1.pdf>

<http://www.hf.uni-koeln.de/data/modellkolleg/File/School%20of%20Education.pdf>

<http://www.hf.uni-koeln.de/33111>

<http://www.dradio.de/dlf/sendungen/campus/1123873/>